

M. Hiptmair erwähnt gewünscht sowie auch einen kurzen Hinweis, daß der berühmte Kardinal Rauscher, der auf dem Vatikanum der Opposition angehört hatte, sich nach Schluß desselben sogleich unterworfen hat. Daß in einem so umfangreichen Werke, welches ausschließlich aus historischen Daten besteht, kleinere Unrichtigkeiten vorkommen, ist selbstverständlich. (S. 1428 steht Anselmus Rittler statt Moisius R., S. 1964 ist das Datum 1810 sicher gefehlt). Es gehörte ein Stück Allwissenheit dazu, um jeden, auch den geringsten historischen Fehlgriß zu vermeiden.

Wir schließen unser kurzes Referat mit der schönen Ansprache, mit welcher sich der gefeierte Greis am Schlusse seines Werkes an den Leser wendet: „Siste jam, lector benevole, et admirare tantorum virorum illustrium doctrinam, industriam, diligentiam; fruire illorum operibus ad ingenii tui institutionem, profectum, cultum . . . exciteris ad aemulandam illorum alacritatem, sagacitatem, studium, et ora Deum ut studiis tuis benedicat, in imitatione juvet, fructu ubere tuos coronet conatus ad suum honorem proximorumque utilitatem.“

Linz.

M. J.

- 2) **Enchiridion theologiae dogmaticae generalis.** Scripsit Dr Franciscus Egger, episcopus Brixinensis et princeps. Editio quinta. Brixinae. 1913. Typis et sumptibus Wegerianis. 8° (XII et 732 pg.) K 8.—

Fast gleich großer Verbreitung wie die vielbenützte Spezialdogmatik Eggers erfreut sich mit Recht seine Fundamentaltheologie. Seit genau zwanzig Jahren wurden von letzterer 14.000 Exemplare gedruckt. Was ich zur siebten Auflage der dogmatica specialis (vgl. Quartalschrift 1911, Heft IV, S. 847 f) über die übersichtliche Anordnung des Stoffes, über Klarheit und Gründlichkeit geschrieben habe, gilt auch vom vorliegenden Lehrbuch der generellen Dogmatik. Dazu sind in das solide alte Lehrgebäude die neuen Ergebnisse aufgenommen, respektive innerhalb des alten Rahmens neuere Irrtümer zurückgewiesen. Ich mache da nur darauf aufmerksam, daß Egger an 20mal sich mit dem Modernismus auseinandersetzt, verweise auf seine im Ton milde, in der Sache unnachgiebige Polemik mit Holzhey, Lagrange . . . im Traktat III De sacra scriptura, auf seine Stellungnahme quoad regulam fidei und dominium temporale gegen Ehrhard usw. In Bezug auf die Inspiration der Heiligen Schrift verharret Egger bei seinem Standpunkt, den er in einer früheren Schrift „Absolute oder relative Wahrheit der Heiligen Schrift?“ (Brixen 1909) auseinandergesetzt hatte. S. 289—312 entwickelt er die Theorie der „fortschrittlichen Richtung“, um sie zurückzuweisen. Doch diesen Streit mögen die Ergegeten unter sich ausfechten.

Welche Hochachtung vor der „Königin aller Wissenschaften“, wie der heimgegangene Schell einmal die Dogmatik genannt hat, muß den fürstlichen Gelehrten auf dem Bischofsstuhl des heiligen Kajetan erfüllen, da er in seinem hohen Alter selbst noch Neuauflagen seiner Bücher besorgt, um sie auf der Höhe der Zeit zu erhalten! Den besten Dank dafür wird der Klerus dadurch abstaten, daß er Eggers vorzügliche Lehrbücher fleißig kauft und studiert.

Stift St Florian.

Prof. Dr J. Gspann.

- 3) **Theologia Moralis** secundum doctrinam S. Alfonsi de Ligorio, doctoris ecclesiae. Auctore J. Aertnys C. SS. R., theologiae moralis et s. liturgiae professore emerito. Editio octava, reformat. Tornaci. 1913. Libraria Casterman. Tom. I. (XVII et 492 pg.); Tom. II. (497 pg.) K 12.— = M. 10.—

Mehr als Worte empfehlen Aertnys' Moralthologie die vielen Auflagen, die sie erlebt. Ein Werk, das wie vorliegendes an den Fürsten der

Rasuiſten, den heiligen Alſons, enge ſich anſchließt, wird immer großen Anklang finden. Freilich wird es auch nie an ſolchen fehlen, denen eine andere Einteilung, Methode und Begründung beſſer gefällt.

Die neuen Erläſſe Roms wurden ſorgfältig berückſichtigt. Unberückſichtigt blieben die Dekrete der S. C. de Religioſis vom 7. September 1909 und 4. Jänner 1910 bei Löſung der Frage: *ad quid teneatur, qui vovit religionem, si e novitiatu dimittatur* (Bd. I, S. 427, Sp. 2). Vgl. Theol.-prakt. Quartalschrift 1911, S. 613 f) Ob die Bd. II, S. 59, Sp. 2 sub 1^o gegebene Erläuterung zum Dekret über die häufige Kommunion der Intention deſſelben entſpricht?

Angaben von Literatur jüngerer Zeit ſind ſpärlich. Am Schluß des Abſchnittes über den tieriſchen Magnetismus und den Spiritismus iſt verwieſen auf Perrone: *de virtute religionis* (Bd. I, S. 177). Perrone reicht heute nicht mehr aus.

Nach Merinus iſt es nicht erlaubt, an Abſtinentztagen Fiſchottern, Viber und Bläſſenten zu eſſen, weil der Aquinate definiert: *nomine carnis intelliguntur omnia animalia in terra viventia ac respirantia, quae calidum sanguinem habent* (Bd. I, S. 406, Sp. 2). Eine Anzahl von Autoren geſtattet deſſenungeachtet den Genuß der genannten Warmblüter. Nicht Definitionen entſcheiden hier, ſondern die Gewohnheit. Die Bezeichnung der Delgefäße mit O. C. oder O. und Ch. oder C. (Bd. II, S. 232, Anm. 2) ſchützt vor Verwechſlung nicht.

Linz.

Dr Karl Frühſtorfer.

- 4) **Theologia moralis fundamentalis** complectens tractatus de actibus humanis, de legibus, de conscientia, de peccatis. Cura et studio Alexandri Sweens, seminarii in Haaren (dioec. Buscoducensis) professoris. Editio altera ab auctore recognita. Haaren prope Oisterwijk. 1910. (XVIII et 514 pg.).

Man merkt dem Buch ſeine Heimat an: wiederholt nimmt es Bezug auf holländiſche Verhältniſſe, auf Beſtimmungen des holländiſchen Rechtes. Aber auch ſolche praktiſche Bemerkungen enthält das Buch nicht wenige, die es für die Allgemeinheit nützlich machen.

Auffällig in einem Lehrbuch der Moralthologie iſt die Behandlung des *Placetum regium* (S. 132—135), ferner die Angabe der Beſtandteile des *ius Romanum* (S. 165 f) und des *ius Canonicum* ſowie die Zitierweiſe des letzteren (S. 169—171).

Dem Abſchnitt de legibus wurde als Appendix eine ausführliche Erklärung des 3. und 4. Gebotes des Dekaloges angefügt — entgegen der allgemeinen Gewohnheit, den Dekalog in der ſpeziellen Moralthologie durchzunehmen.

Da Sweens' Werk vor dem *Motuproprio* „*Supremi disciplinae*“ erſchien, ſteht es in der Feiertagsfrage noch auf dem vorpianiſchen Standpunkt (S. 276). Im Traktat de conscientia verſieht der Verfaſſer, in Bouters' Bahnen wandelnd, mit großer Verve den *Aequiprobabilismus*. Das Titelblatt verunſtaltet der Druckfehler: *de peccatis*.

Linz.

Dr Karl Frühſtorfer.

- 5) **Theologia pastoralis**. Auctore Josepho Alberti, S. Theol. et U. J. Doctore. Romae, typographia artificum a S. Joseph (via S. Prisca 8—9). Quinque partes. L 9.50. (Jedes Bändchen einzeln käuflich.)

Der Verfaſſer dieſer fünfteiligen Paſtoralthologie, ehemaliger Pfarrer, dann Profeſſor der Dogmatik und Moral in Acquapendente und gegenwärtig Auditor S. Romanae Rotae, verfügt über ein reiches theoretiſches